



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Erster Absatz. Die Ampel leuchtet um das Geheimnuß der Urständ Jesu Christi unsers Herrn/ verstehen zukönnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

ich nit: es ist nit ungefehr / sondern auff die görtliche Vorsehung geschehen; indeme es dem allgütigen Gott beliebt hat / daß eben an einem Tag / an welchem die abergläubige Heyden die Erfindung der Proserpina. daß will sagen / die Auferstehung der Krafft der wachsenden Kräuter festtäglich begangen hat / ihm durch ein Eysen · volle Andacht das Abgottgöttergesetz / und die durch die Heydnische Irthum zugesetzte Schmach in einige Weg von einer recht gut Catholisch eingerechten Verehrung verbessert / und vergolten werde. Duodecimo Kalendas Maji, qui est dies vigesimus Aprilis &c. O dann seye du zu tausend mahl gepriesen / liebreichster Gott / und Herr / weilen an eben diesem Tag etwer anzutreffen / der dich hochsprich ehre / als den König aller Königen / und dich in deiner glorreichen Urständ anbetete; und dieses zwar zu einer wahrhaften Glori / und Freud der Frommen Seelen! dahingegen schweige man anjeko still / und lasse man nur nichts mehr hören von dem eiteln Sig · Gepräng der alten Helden / welche mit brinnenden Ampeln / und Cronen einbegleitet worden:

Schweige man still von disen / sage ich / in Ansehung / gegenwärtiger Ampel und Cron / mit welcher die Christliche Andacht heut zu Tag verehret den Sig · prangenden Heyland Christum Jesum unsern Herrn / als den Urheber des wahren Heyls. Dese gleichen verbergesich / und lasse sich nit mehr sehen das Ampel · Fest der Heydnischen Römer / welches sie den 20sten April gehalten haben; indeme jetzt allda in der Stadt Granada in der Pfarr · Kirchen bey S. Joseph eben auff den 20sten April ein weit fürtrefflicher Ampel · Fest gehalten wird / da ein gang gottselige Andacht Christo dem Herrn ein Ampel verehret. Allein wir wollen die Freuden · Bezeigung / so wir ab diser Fest · täglichen Andacht gang billich haben / ein wenig einstellen / und der ordentlichen Predig den Lauf lassen: Dife dann / damit sie gut hinaus lauffe / helffen sie mir / geneigte Zuhörer / um die nöthige Gnad ansehen / vermitst der heiligsten Mutter Maria.

Ave Maria, &c.

* * *



Stetit Jesus in medio discipulorum, & dicit eis: Pax vobis. *Luc. 24.*

Jesus stund mitten unter den Jüngeren / und sagt ihnen: Der Fried seye mit euch.

Erster Absatz.

Die Ampel leuchtet um das Geheimnuß der Verstand Jesu Christi unsers Herrn verstehen zu können.

6. **A**lle Ampeln seynd in denen Gottes · Häusern nit nur zu einer Zierd / und Aufbruch / wie der hochgelehrte Abulensis anmercket / sondern auch / damit sie ein solches Licht von sich geben / Krafft dessen die Rechtgläubige sehen / und beobachten mögen dasjenige / was die brinnende Ampeln erleuchten. Zumahlen dann gegenwärtige sehr ansehnliche Ampel verehret / und aufgestellt wird / daß sie brinnen / und leuchten soll vor dem Heil. Christo brym · Heyl; so müssen wir mit allem Fleiß zu sehen / was uns das brinnende Licht der Ampel / und deren Gestalt für Geheimnuß / Lehr · Stuck / und Trost in der Andacht entdeckt / und vorweist. Die alte Griechen haben nach Zeugnuß Pierri Valeriani das Heyl in einem geheimen Gemähl oder Sinnbild vorgestellt durch ein in ihrer Sprach so genanntes Pentalpha. Das ist zwar ein uns unbekandtes Wort / Christgläubige; allein es wil so vil sagen / als eine solche Figur / in welcher etliche Linien / oder Strich also gezogen werden / daß selbe fünf

Buchstaben A, und zugleich auch einen solchen Stern ausmachen / in dem alle fünf A mit ihrem oberen Spitz auff den Mittel · Punct zusam stossen. Difes wäre also in einem verborgnen Verstand das Fürbild des Heyls: Und läst mir allda angezogener Pierrius, die Auflegung nicht frey nach meinem Sinn / sondern er schreibt selbst also darüber: *Posse nos in vera salutis significatum accipere quinque Christi vulnera, qua Pentalpha ipsum commodè constituunt.* Zu Deutsch: Wir können für ein Zeichen des wahren · Heyls annehmen die fünf Wunden Christi / welche die Figur der fünf A, das Pentalpha gar füglich ausmachen. Als wolte er sagen / die fünf Wunden Jesu Christi seynd das allerfüglichste Sinnbild des Heyls der Welt. Solle derohalben / Catholischer Christ / dife fünf Buchstaben in denen fünf Wunden / welche der Herr heut seinen Jüngeren fürweist. *Ostendit eis manus, & pedes: Et seigzeichnen Hand / und Fuß. Eise / und du*

Pier. Valer. lib. 46. Pentalpha.

Abul. in 2. Paralip. 9. 15.

Pennafel prof. Chr. pag. 194.



* Siehe das
Nota Bene
nach diesem
Numero.

du wirst finden fünf ganz Geheimnuß- und
trockne A, welche alle auff dem Heyl / und
sein allerfeinste Lieb aufzudeuten seynd. *
Das erste A ist also in dem Herzen / die Her-
zens Wunden Jesu. Was bedeutet die-
ses A? A: amor, die Lieb. Weiter: das
das zweyte A ist in der rechten Hand. Was
bedeuret dieses? A: arma, Waffen / mit wel-
chen er dich schüzet. Das dritte A ist in der
linken Hand. Was heist dieses? A: auxilium,
die Hülf / mit welcher er dir bey-
steht. Die zwey letzte als das vierte / und
fünfte A seynd in denen heiligsten Füßen.
Und wie seynd diese zu lesen? A: Allevamen-
tum, die Ringerung: A: assistentia, der Bey-
stand / um dein Schwachheit zu steuren. Die-
ses dann ist das Sinnbild unseres vil besse-
ren Heyls / welches sich ja in allweg trefflich
gut zeigt in Jesu Christo dem gecreuzigten
Heyland / als in dessen heiligsten fünf Bun-
den diese Geheimnuß- volle Buchstaben zu le-
sen / und erst verstandner massen aufzudeuten
seynd. In vera salutaris significatum quin-
que Christi vulnera.

7.

NB. „ Günstiger Leser! ich muß
„ thun / wie ich kan. Diese fünf A
„ habe ich in der Teutschen Sprach
„ nie wissen für einander zu bringen /
„ daß es einen Form hätte. In Spa-
„ nischer Sprach gibt es der Author als
„ so: A. 1. Amor. Die Lieb. A. 2.
„ Armas, die Waffen. A. 3. Amparo, der
„ Schutz. A. 4. Alivio, die Ringerung.
„ A. 5. Arrimo, die Strüzen. Ich mei-
„ nes Theils möchte diese fünf A am
„ liebsten also lesen. A. 1. Amat: A. 2.
„ Armatus. A. 3. Adjuvatus. A. 4. Allevatus.
„ A. 5. Assisit: Und dieses ist fast eigent-
„ lich der Sensus des Authoris.

7. Diese Wahrheit wollen wir nun / als
ein ganz gewisse / und ungezweifelte Sach
erkennen / und gelten lassen / bevorab wegen
dem Rahmen / welchen dieses andächtige
ins, ein hat / da selbes der Heil. Christus
zum Heyl genennet wird. Dann wann
Choradrius, oder Galgalus, der Seilsucht-
Bogel Eliani den Krancken mit seinem An-
sehen von der Seilsucht heil machet / und selbst
darüber das Leben einbüßet / indem er die
Tödtliche suchet von dem Krancken an sich
ziehet / nur damit er demselben das Heyl bringe
/ so hat ja Christus Jesus unser liebster
Herr dikkfalls weit mehr gethan um das
Heyl des tod- / krankten Menschen / zumalen
ihne die Arzney sein so bitteres Leyden / und
Sterben gekostet hat. Und eben auch auff
eine solche Weiß / und wegen dieser Ursach hat
er sein Göttliches Haupt geneigt / ehe er gestor-
ben / damit er nemlich den in Todts Quaal
darnider liegenden Menschen liebreich anse-
hen / und mit diesem seinem so liebreichen An-
blick den Krancken heilen möchte; daß ihne
mithin des Menschen Heyl sein eignes Le-
ben gekostet hat. Inclinato capite tradidit
spiritum, Mit geneigtem Haupt gabe

Eliau. lib.
17. cap. 13.
vide qua-
dragel. ser.
43. n. 16.

Joan. 19.
Primal. lib.

er den Geist auff. Worüber Primasius
dise Wort ansetzt: Causa nostra salutis,
wegen unserem Heyl. Das ist schon
recht: Allein wir halten ja heut einen Fest-
Tag der Urständ Jesu Christi / Christglau-
bige? Und wie soll es gleichwohl ein Fest
seynd des Gekreuzigten? Her da / derohal-
ben / stellet ein Bildnuß des glortwürdig-
aufferstehenden Heylands auff den Altar.
Was macht man mit dem Cruc- fix Bild
darauff? Wir wollen uns hierüber ein we-
nig in dem Evangelio ersehen. Deme zu
Jolg ist der Welt- Erlöser seinen Jüngern
in seiner Auferstehung erschienen: Und da
bezeigt der Heil. Lucas, er seye mitten unter
sie vestes Fußes hinein gestanden seinen Sig
wider den Tod dardurch anzuzeigen: Sic
in medio. Er ist in der Mitte gestan-
den / ja. Aber gleich darauff thue er eines /
und zeigt ihm seine Wunden. Ostendit
eis manus, & pedes. Die Wunden zeigt
er ihnen jetzt / mein warum doch? Warum
zeigt er ihnen nit vil mehr sein Glori? Nein /
nit die Glori / sondern die Wunden / so er am
schmähtlichen Creuz empfangen hatte. War-
umen aber dieses? ist die Frag. Wolan wir
wollen sehen / ob nit unser Ampel ein Licht
habe / wardurch wir auff das Geheimnuß
kommen können. Wir sehen ja freylich wol /
die Ampel brinnet anjeto schön und hell / sie
glänget auch vom feinsten Silber. Hat sie
aber allzeit so schön gebrunnen / und geglan-
get? In keine Weg / kurz zuvor ware kein
Licht darin: und das Silber ist auch aller-
erst durch den Hammer des Gold- Arbeitens
also zierlich zubereitet worden / daß nur mehr
das darin brinnende Licht mit verdoppeltem
Glanz leuchtet. Mithin aber zeigt uns ja
eben dieses Licht ganz klar / was das glänzen-
de Silber für manichen harten Streich ha-
be aufstehen müssen / bis selbes so hoch zu Eh-
ren kommen. Gar gut. Die Sach ist jetzt
schon aufgemacht; dann eben also zeigt heut
unser Heyland seine Wunden. Ja ja / lasse
man nur dieses sein Cruc- fix Bild auff dem
Altar stehen auch an dem Tag seiner glort-
würdigen Urständ; dann er will haben / daß
wir eben zur selbigen Zeit / da wir ihn in sei-
ner sighthaften Auferstehung hochfeylich vere-
ehren / zumahlen auff jene harte Streich /
welche ihne eben diese seine Glori / und unser
ewiges Heyl gekostet hat / fleißig gedenden /
und Acht haben sollen. Ostendit eis manus,
& pedes.

Es erzehlet Plutarchus von dem berühm-
ten Feld- Herrn Sertorio, welcher massen / nach
dem er in einer Feld- Schlacht um ein Aug
kommen / er sich dessen bey seinen Freunden
gerühmt / und gepranget habe: Und pflegte
er hochweylich zu sagen; daß andere zwar
ihre Helden- Thaten in ihren Häusern pfla-
gen vorzustellen; er aber wolte selbe lieber in
seinem eignen Angesicht vor allen vorweisen /
auff daß / wann sie ihne in so hohen Ehren an-
seheten / sie zumahlen auch das jenige sehen
sol-

SIMIL.
Silberig
Ampel.

8.
Plutarch.
vit. ser.

solten/was ihn eben dise Ehr gekostet hatte. Eoque haberet fortuna, & virtutis suae inspectores. Damit er eben diejenige Zuseher hatte seines Glücks/ und seiner Tugend. Aber ein weit herrlicheres Beyspil erzelet uns der Heil. Evangelist Matthaus. Es stige Christus Jesus unter Herr/ und Heyland herab von dem Berg Thabor, und hatte mit sich die drey so hoch begnadigte Apostel/ welche als Zeugen seiner glorreichen Erklärung mit gewesen seynd: Und da mercket der Evangelist besonders an/ was massen ihnen der Herr das Stillschweigen auferlegt habe. Nemini dixeritis visionem. Ihr solt das Gesicht niemand sagen. Mercket euch dieses sein wol/ sagt er ihnen/ daß ihr von deme/was ihr jetzt gesehen habt/ keinem Menschen etwas sagt. Herr/ so sollen sie dann gar nie nichts davon auskommen lassen? Nein/ dieses nicht/ sondern nur so lang sollen sie es in Geheim behalten/bis ich wird auferstehen. Donec Filius hominis à mortuis resurgat. Bis der Sohn des Menschen von dem Todten wird auferstehen. Wunderbarlicher Ort! warum befehlst du ein so genaues Stillschweigen? Vielleicht darum/ damit nit sein Tod/ und Sterben verhindert wurde/wann es sollte auffmähr werden? Dieses vermeint der Heil. Remigius. Wann wir aber den Englischen Lehrer zu Rath ziehen/ so ist noch ein anderes Geheimnuß hinter der Sach. Dieser dann sagt/ es seye die Glori der heiligsten Menschheit Christi zugestanden/ nit nur darum; weil er ein wahrhaftiger Sohn des ewigen Vatters gewesen/ sondern auch wegen der Verdienst seines heiligsten Lebens/Leydens und Sterbens: Christo secundum quod est Dei Filius per naturam, lauten die Wort des grossen Schul-Engels: debetur gloria divina; nihilominus tamen debetur ei gloria, sicut homini beato: quam quantum ad aliquid debuit habere cum merito. Zu Teutsch also: Christo gebühret die Göttliche Glori/ weil er der Natur nach ist

ein Sohn Gottes; und nichts desto weniger gebühret ihm jedoch die Glori/ als einem seligen Menschen/ welche er auff einige Weis haben musse durch Verdienst. Nun dann/was sagt jetzt der Herr zu denen Jüngeren? Sie sollen die Glori/ in welcher sie ihn gesehen/ bey Leib nit auffmährig machen/bis er gleichwohl vom Todten wurde auferstanden seyn. Donec Filius hominis à mortuis resurgat. Warum aber nit? O! das ist ja nun gar leichtlich zu errathen? Hätten sie es zuvor erzelet/ so hätten sie kein andere Glori kund gemacht/ als eben diejenige/ welche er/ als der Sohn Gottes/ von seinem himmlischen Vatter hatte; hingegen hätten sie von deme nichts zu sagen gewußt/ daß er darum leyden/ und also eben dise Glori auch verdienen musse. So musten sie demnach für dieses mahl davon stillschweigen bis zu der Auferstehung; dann hernach wurde derjenige/ der vil von der Glori reden/ und wissen wolte/ eben darum auch von denen unbeschreiblichen Schmerzen/ durch welche er selbe/ unerachtet es ihm schon vorhin gewiß gewesen/verdienen hat/ zu reden/ und zu erzehlen wissen. Donec Filius hominis à mortuis resurgat. Deme zu Folg ist es nun ja gar recht/ Christgläubige/ daß wir an dem Tag der glorreichen Urständ Christi dem wegen unserm Hehl gekreuzigten Heyland ein Fest halten; damit wir nemlich auff dise Weis in Ansehung/ und Betrachtung seiner so herrlichen/ und Glori. vollen Auferstehung zugleich auch gedencen/ daß er eben dise Ehr/ und Glori an dem Creutz verdienet habe. Gestalten er dann auch heutiges Tags denen Seligen seine Wunden fûrgewisen hat/ als er ihnen erschienen ist; und nicht weniger erinnere uns auch dessen die neue Ampel/ welche uns bey ihrem hellbrinnenden Licht vorweist die Hammers Streich/durch welche sie zu solchem Glanz gelanget ist. Ostendit eis manus, & pedes.

Matth. 17

Remig. ib.

D. Thom. 3. p. q. 19. art. 3. ad. 2.

Zwenter Absatz.

Die Ampel leuchtet vor zum Glauben / guten Wercken / und gedultigen Leyden / und wie man in guten Wercken Gott das Herz geben soll.

6. **N**achdem wir nunmehr bey dem Licht unserer Ampel das Geheimnuß dieses heutigen Tags/ und der gegenwärtigen Festhaltung in einige Weis entdeckt haben/ so ist es an dem/daß wir durch eben dieses Licht auch unserer Lehr zu trachten. Christus Jesus unser Heil/ und Heyland hat heutiges Tags seine Jünger gefragt/ ob sie ihm nichts zu geben hätten: Sie aber haben ihm nach Zeugnuß des Evangelisten

Barzia Encharistiale.

dargebotten ein Stuck von einem gebratenen Fisch/ und ein Hönigröß. Obauerture ei partem piscis assi; & savyum mellis. Und über dise Stell sagt der fürtreffliche Cardinal Hugo, dieser Fisch seye ein Fürbild Jesu Christi selbst/ weil er gebraten ware/ und Christus der Herr ward in seinem Leyden auch auff den Ross des Creutzes gelegt: Hm gegen seye das süsse Hönigröß ein Bedeutenuß Christi in seiner glorreichen Urständ.

R

Pi.